

Müde, aber kurz vor dem Ziel

Der St. Galler Roman Riklin steht mit dem Duo Riklin & Schaub wieder auf der Bühne – auch wenn er draufzahlt.

Roger Berhalter

Er fühle sich gerade wie auf den letzten Metern eines Marathons. Vier Monate lang hat Roman Riklin mit seinem Bühnenkollegen Daniel Schaub Lieder geschrieben, getextet und geprobt. Jetzt stehen die ersten Auftritte des Duos an, und bis vor wenigen Tagen wusste Riklin nicht, ob sie über die Bühne gehen können. Wenigstens sind nun die Vorpremieren ab morgen in der St. Galler Kellerbühne und die anschliessenden Vorstellungen im Theater am Hechtplatz in Zürich gesichert.

«Wir sind kurz vor dem Ziel, jetzt wollen wir das unbedingt auf die Bühne bringen», sagt Riklin. Der 49-Jährige, der mit dem Musical «Ewigi Liebi» einen Schweizer Hit gelandet hat, sagt dies im Wissen, dass er draufzahlen wird. Vor höchstens 50 Zuschauern aufzutreten, das rechne sich nicht. «Wir verdienen nur wenig an diesen Abenden», sagt der Autor, Liedtexter und Komponist.

Verpufft sei auch der «Knalleffekt», den ein neues Projekt sonst mit sich bringe. Das ärgert Riklin. Er wirkt im Gespräch müde und frustriert, wie so viele andere Kulturschaffende auch, die nach sieben Monaten Pandemie immer noch keine Perspektive haben und ihren Beruf immer noch nicht ausüben können. «Ich lebe derzeit vom Ersparten», sagt Riklin, der für seine Musical- und Drehbuchprojekte eine GmbH gegründet hat. Bis jetzt habe er bei der öffentlichen Hand keine Entschädigung beantragt, obwohl er zahlreiche Ausfälle hatte. «Langsam muss ich aber schauen, wie ich zu Geld komme.»

Alltag mit Augenzwinkern

«Was wäre wenn»: Den Titel des Programms von Riklin & Schaub könnte man in dieser Pandemie als Sehnsucht nach besseren Zeiten lesen. Doch er ist älter als Corona und steht für die Frage, die sich Roman Riklin



Er war ein Drittel von Heinz de Specht, jetzt ist er die Hälfte des Musikkabarett-Duos Riklin & Schaub: Der St. Galler Autor, Musiker und Komponist Roman Riklin.

Bild: Arthur Gamsa

und Daniel Schaub zu Beginn ihrer Duo-Gründung stellten: «Was wäre, wenn wir wieder zusammen auftreten würden?» Bühnenpartner sind sie schon lange; 15 Jahre lang bildeten sie mit Christian Weiss das Trio Heinz de Specht und sangen zusammen über 700-mal auf den Kleinkunsthöfen des Landes. 2019 lösten sich Heinz de Specht auf. Doch Riklin und Schaub

gingen nicht lange getrennte Wege und beschlossen schon bald, es zu zweit und mit neuen Liedern zu probieren. Riklin beschreibt seinen Partner als hochsensiblen, bescheidenen Menschen und Musiker. «Wir sind beide sehr konstruktiv, und wir haben ähnliche Visionen.»

Heinz de Specht überzeugten mit zugänglichen, aber nie banalen Songs sowie mit mehr-

gigen Melodie klingt wie ein Hit aus dem Radio. Der zweite Song, «Emoji», erzählt von der Bildli-Kommunikation mit einer alten Freundin. Während des Gesangs sind zum Text passenden Emojis zu sehen. Diese Kombination von Bildern und Liedern sei bei Riklin & Schaub einzigartig, verspricht Riklin.

Und er verspricht noch mehr: Musikalisch werde das Duo nach einer ganzen Band klingen. Die Zwei spielen nicht nur elektrische und akustische Gitarren, Mandoline, Cello und Bass-Synthesizer, sondern bedienen gleichzeitig mit den Füßen ein Schlagzeug. Und selbst mehrstimmige Gesänge sind dank technischer Hilfsmittel möglich – fast so wie früher bei Heinz de Specht. «Wir haben versucht, uns neu zu erfinden, aber wir können nicht ganz aus unserer Haut.»

Matthias Hüppi sagt, was er von den Texten hält

Eine CD von den beiden wird es voraussichtlich nicht geben. Wer Riklin & Schaub hören möchte, muss sie live hören. Dafür erscheint ein Buch zum Programm. Ein aufwendig produziertes, fast 100-seitiges Werk, in dem nicht nur die Liedtexte zu finden sind, sondern auch Aussagen von bekannten Persönlichkeiten wie dem Mundartautor Pedro Lenz oder dem FC-St. Gallen-Präsident Matthias Hüppi.

Dann zieht Roman Riklin wieder die Schutzmaske an, und erneut kreist das Gespräch um Corona. Er zitiert eine Statistik aus dem «Tages-Anzeiger»: 0 Ansteckungen gab es bisher in den Zürcher Theatern. In den eigenen vier Wänden haben sich deutlich mehr Menschen angesteckt. Für Riklin durchaus ein Grund, ins Theater zu gehen. «Zu Hause gibt es kein Schutzkonzept. Im Theater schon.»

Hinweis

4.–7.11., 20 Uhr, Kellerbühne, St. Gallen; weitere Termine unter www.riklinschaub.ch